Falko Emde

Brutvorkommen und Durchzug der Limikolen im nordwestlichen Nordhessen – Teil 2[1)]

Einleitung

Der zweite Teil umfaßt die Bearbeitung der Regenpfeifer der Gattung Charadrius sowie die Strandläufer. Der Auswertung liegen die Beobachtungsdaten aus den Avifaunistischen Sammelberichten der Vogelkundlichen Hefte Edertal (1975-1983, Nr. 1-9) zugrunde, außerdem Beobachtungen, die den Zeitraum vor 1974 betreffen, von F. Emde, W. Lübcke, K. Sperner und M. Wilke.

Das Datenmaterial ist nicht Ergebnis von Planbeobachtungen, wenn auch für manche Jahre (1971-1973) fast lückenlose Zählreihen aus einigen Gebieten vorliegen. Zudem veränderten sich Qualität und Quantität der wichtigsten Limikolen-Rastgebiete in der Waberner Senke: zahlreiche Kiesteiche wurden rekultiviert, Sand- und Kiesabbau gingen in der wirtschaftlichen Rezession zurück, lediglich die Schlemmteichflächen der Zuckerfabrik Wabern vergrößerten sich infolge Betriebserweiterung.

6. Sandregenpfeifer (Charadrius hiaticula)

Die Art gehört in beiden Zugzeiten zu den regelmäßigen Durchzüglern im Edertal sowie der Schwalmniederung. Es liegen insgesamt 85 Nachweise mit 174 Individuen vor (s. Abb. 4), die sich etwa gleichmäßig auf beide Zugphasen verteilen. Das späte Heimzugsmaximum läßt den Durchzug von Angehörigen der Subspezies tundrae vermuten, die im Gegensatz zur Nominatform, die auf dem Zug den Küsten folgt, das Binnenland durchquert (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1975).

Die Mehrzahl der Beobachtungen stammt aus der Waberner Senke, wo der Sandregenpfeifer auf den spärlich bewachsenen Schlammflächen der Schlemmteiche von Kiesbaggereien und der Zuckerfabrik angetroffen wurde. Rastende Vögel wurden aber auch von

---

1) Teil 1 ist erschienen in Vogelk. Hefte Edertal 8 (1982), S. 43-54.

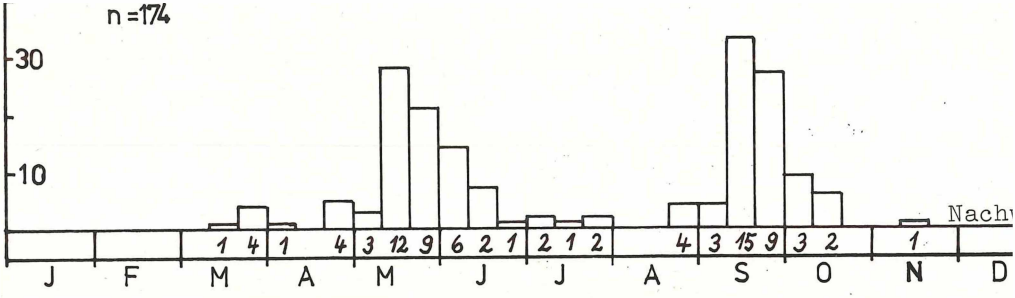

Abb. 4: Zug des Sandregenpfeifers

kiesigen Äckern und Rekultivierungsflächen gemeldet. In der Wegzugsperiode hielten sich die Sandregenpfeifer auch auf den trockenfallenden Schlammflächen des Edersees auf. An den flachen Ufern des Singliser Sees wurden regelmäßig Vögel dieser Art beobachtet. Außerdem gab es Einzelnachweise vom Alten Feld bei Dainrode, dem Wattertal bei Landau sowie den Kiesgruben an der Diemel bei Billinghausen.

Zumeist wurden Einzelvögel oder nur kleine Trupps bis maximal 6 Exemplare festgestellt, die Rastdauer betrug oft nur wenige Stunden.

Mehrfach wurde Vergesellschaftung mit Flußregenpfeifern nachgewiesen.

7. Flußregenpfeifer (Charadrius dubius)

Brutverbreitung und Bestandsentwicklung

Brutvorkommen sind bisher nur in den Flußtälern der Eder, der Schwalm, der Diemel, am Twistesee und im Bereich der Braunkohleabbaugebiete um Borken bekannt geworden. Brutzeitfeststellungen liegen außerdem vor vom Hochspeicherbecken des Peterskopfes (539 m) 1980 sowie vom Redhofteich bei Strothe 1967 und 1968. Die Brutorte sind in der Verbreitungskarte (Abb. 5) dargestellt.

Als Bruthabitat benötigt der Flußregenpfeifer größere vegetationsarme Flächen in der Nähe flachgründiger Gewässer, an deren Rändern er der Nahrungssuche nachgehen kann. Brütete die Art ursprünglich wohl nur auf durch Anlandung entstandenen Kiesbänken der Eder, findet man heute auch Gelege in Kiesgru-

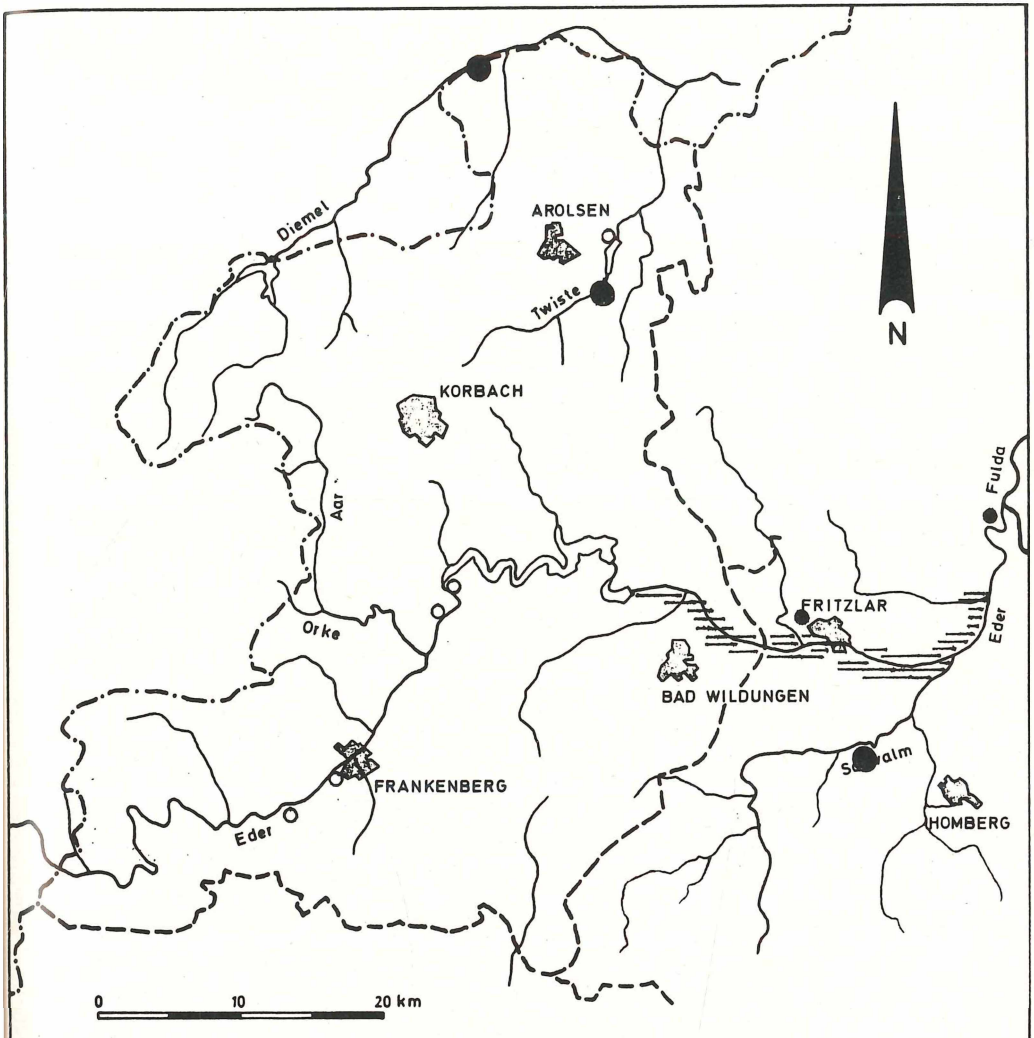

Abb. 5: Brutverbreitung des Flußregenpfeifers

● >1 Bp.

○ Einzelbrut, Brutvorkommen erloschen

≡ Verbreitungsschwerkpunkt

ben und auf ausgetrockneten Schlammflächen von Schlemmteichen. Unter günstigen Bedingungen kommt es lokal zu höheren Brutdichten (z.B. 5-6 Brutpaare an der Diemel bei Billinghausen auf ca. 4 ha Kiesgrube, 3-4 Brutpaare an der Eder bei Lohre auf 2 ha Schlemmteich). SCHOOF (1954) berichtet von etwa 20 Brutpaaren an der Eder zwischen Anraff und Mandern (5-6 Flußkilometer) im Jahr 1954 gegenüber 6 bis 8 Brutpaaren in anderen Jahren in diesem Ederabschnitt. Nachdem aber am 12. Mai Wasser aus dem Edersee abgelassen wurde, das die Kiesbänke, auf denen die Regenpfeifer brüteten, überflutete und die Gelege zerstörte, verschwand der größte Teil der Brutvögel. Den ersten Brutnachweis erbrachte SCHOOF erst 1954, obwohl er das Gebiet bereits seit 20 Jahren regelmäßig kontrollierte: Er vermutete, daß die meisten Bruten alljährlich durch diese künstlichen "Hochwässer" mißlingen. 1971 wurde die untere Eder begradigt und sämtliche Kiesbänke ausgebaggert. Dieser Eingriff zeigte sich auch im Brutbestand der Vögel, die auf Kiesbänken zwischen Affoldern und Fritzlar nisteten:

Jahr	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82
Bp.	5	3	3	3	1	-	-	-	1	-	-	-	-	2	-

Das Vorhandensein von kiesigem Bodensubstrat begünstigt die Ansiedlung des Flußregenpfeifers (s. Abb. 11). Kiesaufschüttungen auf dem homogenen Substrat von ausgetrockneten Schlemmteichen wurden von den Vögeln in der Regel sofort angenommen; der Bruterfolg auf diesen "Kiesinseln" war aber sehr gering, da sich diese kleinen Kiesflächen vom gleichförmigen Untergrund der Umgebung deutlich abhoben. Mehrfach wurden Krähen bei der

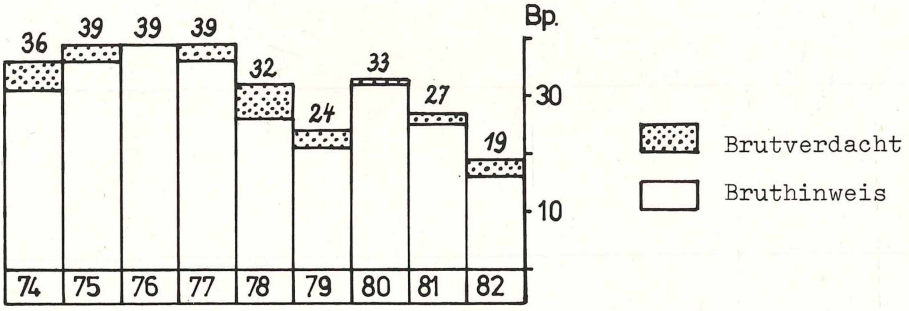

Abb. 6: Bestandsentwicklung des Flußregenpfeifers 1974-1982

Inspektion dieser Kiesaufschüttungen beobachtet. Aus Gründen des Schutzes sollte also von der Anlage kleinflächiger Nisthilfen abgesehen werden.

Bei der Schaffung des Naturschutzgebietes "Twistevorsperre" wurden auf der größten, etwa 1/2 ha umfassenden Insel 3 große Kiesflächen angelegt, auf denen sich spontan auch Flußregenpfeifer als Brutvögel einstellten. Durch Entfernen des Pflanzenwuchses gelang es, den Brutbestand auf diesen Kiesflächen zu sichern.

Jahr	75	76	77	78	79	80	81	82
Bp.	2	4	3	3	3	3	4	3

Bruten auf den ausgetrockneten Schlammflächen von Schlemmteichen der Zuckerfabrik in Wabern waren durch die Beweidung dieser Flächen mit Schafen stark gefährdet: mehrere Gelege wurden zertreten.

In den letzten Jahren (1980, 1982) wurden auch Bruten in einem Basaltsteinbruch gefunden.

Angaben zur Habitatwahl bringt die nachstehende Übersicht:

Kiesgruben	75
Schlemmteiche	56
Kiesbänke der Eder	20
Rekultivierungsflächen	15
Sandgruben	7
Steinbrüche	4

Im Lauf der Zeit gingen die meisten Brutplätze durch Rekultivierung und nicht zuletzt auch durch natürliche Sukzession verloren. Der Bestand ist infolgedessen stärkeren Schwankungen unterworfen. Absolute Bestandszahlen liegen uns nicht vor, da nicht immer alle günstigen Nistplätze sofort entdeckt wurden. Der Abbau von Kies und Sand nahm in der Rezession der Bauwirtschaft ab und damit auch das Angebot an geeigneten Brutplätzen.

Nach den jährlichen Kontrollen der bekannten Nistplätze deutet sich eine erhebliche Abnahme des Brutbestandes an. Brüteten in den Jahren 1975-1977 noch mindestens 39 Paare im Untersuchungsgebiet, wurden 1982 weniger als 20 Brutpaare ermittelt (siehe Abb. 6). Die Brutvorkommen des oberen Edertales sind bereits seit Jahren erloschen.

Brutbiologie

Bereits Ende März treffen die Brutvögel hier ein (SCHOOF 1954). Das früheste Gelege war ein 3er-Gelege am 15.4.(68), so daß der 12.4. als Datum der Ablage des ersten Eies angenommen werden kann. Als Schlupfdaten wurden mitgeteilt: 21.5.(69), 23.5.(70), 13.6.(71), 21.6.(74), 30.6.(71), 5.7.(73). Der späteste bekannt gewordene Schlupf errechnet sich aus dem Beringungsdatum zweier 14 Tage alter Jungvögel (bestimmt nach HEINROTH u. HEINROTH 1928) am 25.7.(74).

Durch Beringung konnte 4mal Brutortstreue nachgewiesen werden (s. Ringfunde Nr. 7-10), Partnertreue belegen die Funde Nr. 9 und 10. Umsiedlungen über größere Entfernungen (85 km, 70 km) dokumentieren die Funde Nr. 1 und 4.

Zug

Vom Zug dieses Regenpfeifers liegen nur wenige Daten vor, da Brutvögel und Durchzügler sich am gleichen Ort aufhalten. Lediglich Beobachtungen außerhalb der Brutplätze geben eindeutige Hinweise auf das Zuggeschehen:

7.4.78	1 Ex.	am Goldhäuser Teich
29.4.67	1 Ex.	am Goldhäuser Teich
4.5.75	1 Ex.	abgelassener Fischteich auf dem Alten Feld bei Dainrode
15.7.67	1 Ex.	Tongrube an der alten Badeanstalt Korbach
20.7.74	1 Ex.	an Pfütze auf dem Alten Feld bei Dainrode

Der Heimzug erfolgt bereits Ende März (s. auch Brutbiologie und Ringfunde). MAI (1981) errechnete als Mittelwert der Erstbeobachtung je Jahr aus 10 Jahren (1971-80) den 28. März, das früheste Datum ist der 19.3.(68). Der Mittelwert unter Berücksichtigung der ersten 5 Beobachtungen je Jahr aus 10 Jahren ist nach seiner Berechnung der 4. April. Das Ende des Heimzuges läßt sich nach den vorliegenden Daten nicht bestimmen. Einen frühen Abzug von Brutvögeln und Jungvögeln dokumentieren Ringfunde (BEHMANN u. REISER 1971) sowie ein eigener Fund (Nr. 2). Bereits ab Mitte Juli treffen die ersten Regenpfeifer an ihren Rastplätzen im Rhônedelta (Camargue) ein. Die Anwesenheit von mindestens 26 Flußregenpfeifern (überwiegend Altvögel) am 7.7.80 bei Lohre deutet auf Zugbewegungen hin. Ansammlungen von bis zu 40 Exemplaren in der Zeit vom 1. bis 18.7.81 am

gleichen Ort verstärken diesen Eindruck. Als Tag der Letztbeobachtung in den einzelnen Jahren wurde notiert:

Jahr	70	71	72	73	74	75
Datum	12.9.	29.9.	24.9.[1]	10.9.	17.9.	28.9.

Jahr	76	77	78	79	80	81
Datum	25.9.	6.10.	23.9.	22.9.	18.10.	12.9.

Ringfunde (gilt nicht als Ringfundmitteilung der Vogelwarten)

1. He 096 206	o	n.fl. 14.6.68 Wellen (ARENDT)
	+	kontr. Brutvogel 23.5.70 Heuchelheim, Kreis Gießen (BRACKE)
2. Paris SA 158 926	o	n.diesj. 5.8.68 Tour du Valat, Le Sambuc, Bouches du Rhône, Frankreich
	+	kontr. Brutvogel 19.5.70 Ungedanken (LÜBCKE)
3. He 80 467 999	o	n.diesj. ♀ Brutvogel 19.5.70 3 km SE Wellen (LÜBCKE)
	+	kontr. Brutvogel 26.6.71 Ungedanken (EMDE)
4. He 80 551 163	o	n.diesj. ♂ Brutvogel 28.5.70 Wohnbach, Kreis Friedberg (BRACKE)
	+	kontr. Brutvogel 27.5.75 Ungedanken (EMDE)
5. Hiddensee 80 234 888	o	n.fl. 19.7.70 Weißenborn Rosine, Kreis Freiberg, Bezirk Karl-Marx-Stadt, DDR (WERNER)
	+	kontr. Brutvogel 10.6.74 Lohre (EMDE)
6. He 0 787 942	o	n.fl. 13.6.71 Herzhausen (EMDE)
	+	kontr. 31.3.73 Tour du Valat, Le Sambuc, Bouches du Rhône, Frankreich
7. He 80 597 230	o	n.diesj. ♂ Brutvogel 27.5.73 Obermöllrich (LÜBCKE)
	+	kontr. Brutvogel 30.5.74 Obermöllrich (EMDE)
8. He 80 597 231	o	n.diesj. ♂ Brutvogel 27.5.73 Harle (LÜBCKE)
	+	kontr. Brutvogel 10.6.74 Harle (EMDE)
9. He 0 980 523	o	n.diesj. ♀ Brutvogel 10.6.73 Niedermöllrich (EMDE)
	+	kontr. Brutvogel 9.6.74 Niedermöllrich (EMDE

1) Ein einzelner, nicht vermauserter Altvogel hielt sich noch bis zum 27.10. bei Lohre auf (Datum der Letztbeobachtung).

10. He 0 980 524 — o n.diesj. ♂ Brutvogel 10.6.73 Niedermöllrich (EMDE)

+ kontr. Brutvogel 4.6.74 Niedermöllrich (EMDE)

(in beiden Jahren Partner von He 0 980 523)

8. Seeregenpfeifer (Charadrius alexandrinus)

Zwei Beobachtungen, die wahrscheinlich den gleichen Vogel betreffen, sind bisher der einzige Nachweis für das Beobachtungsgebiet:

5.5.73 1 Ex. auf einer Schlammfläche bei der Zuckerfabrik Wabern (Lübcke, Sperner)

6.5.73 1 Ex. an den Harler Teichen, nur wenige hundert Meter vom Beobachtungsort des ersten Vogels entfernt (Sperner).

9. Alpenstrandläufer (Calidris alpina)

Regelmäßiger Zuggast, der aber jährlich in stark wechselnder Häufigkeit registriert wurde. Beobachtungen vom Wegzug überwogen deutlich (s. Abb. 7). Altvögel trugen im August meist noch das volle Brutkleid, bis Ende September waren nur noch wenige

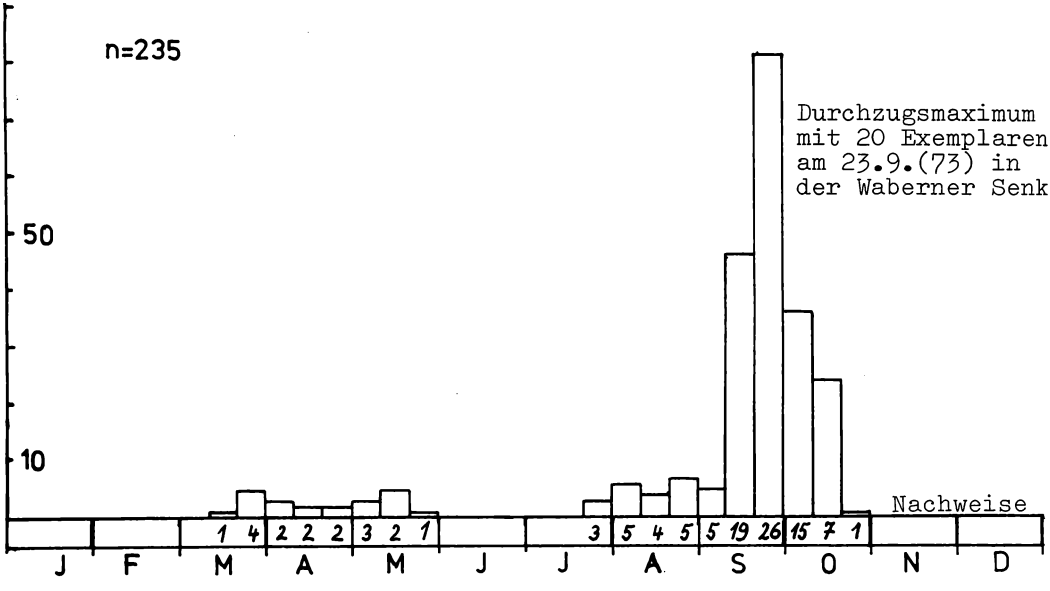

Abb. 7: Zug des Alpenstrandläufers

Federn des schwarzen Bauchschildes zu erkennen. Der Alpenstrandläufer wurde zumeist auf schlickigen, vegetationsfreien Uferflächen angetroffen, wie sie vor allem die Schlemmteiche in der Waberner Senke, die Schlammflächen der Twistevorsperre und der sinkende Wasserspiegel des Edersees im Herbst anbieten. Lediglich zwei Nachweise stammten von überschwemmten kurzrasigen Grünlandflächen. Gelegentlich wurde Vergesellschaftung mit Zwerg- und Sichelstrandläufern sowie mit Sandregenpfeifern an den Rastplätzen festgestellt. 2 Exemplare rasteten gemeinsam mit Kiebitzen auf einem Acker auf dem Alten Feld bei Dainrode.

10. Knutt (Calidris canutus)

Der Knutt trat im Untersuchungsgebiet nur unregelmäßig in Erscheinung; er wurde auf schlickigen, vegetationsfreien Schlammflächen festgestellt.

26.5.60	1 Ex.	Eder bei Ungedanken (Bergmann) +)
1.-2.9.68	3 Ex.	Edersee bei Harbshausen (Emde) +)
3.8.69	1 Ex.	Edersee bei Harbshausen (Lübcke, Sperner) +)
28.5.72	1 Ex.	(Brutkleid) Schlemmteich bei Billinghausen (Emde) +)
1.9.73	1 Ex.	Waberner Senke (Sperner)
12.9.78	1 Ex.	Edersee (Tamm fide Lucan)
25.-26.5.80	1 Ex.	Billinghausen (Staiber)
18.12.81	1	Totfund am Stausee von Affoldern (Knüppel) (s. Kl. Mitt.)

11. Sanderling (Calidris alba)

Alle Nachweise betreffen Einzelvögel. Der Sanderling ist unregelmäßiger Zuggast, zumeist an kiesigen Ufern von Gewässern.

1.5.57	1 Ex.	(Ruhekleid) Borken (Langbehn) (s. LANGBEHN 1976)
13.9.71	1 Ex.	Edersee, Bringhäuser Bucht (Lübcke, Sperner) +)
10.9.72	1 Ex.	Stausee von Affoldern (Sperner) +)
23.9.72	1 Ex.	Ederufer bei Herzhausen (Emde) +)
1.9.73	1 Ex.	Fischteich bei Wabern (Sperner)
20.9.73	1 Ex.	Teiche bei Lohre (Sperner)
26.5.74	1 Ex.	Waberner Senke (Gruppe Löhlbach)
24.9.77	1 Ex.	Teiche bei Lohre (Mai, Sperner)

+) Veröff. LÜBCKE u. SPERNER (1975)

12. Zwergstrandläufer (Calidris minuta)

Nach dem Alpenstrandläufer die zweithäufigste Calidris-Art auf dem Zug. Nicht in jedem Jahr wurde der Zwergstrandläufer beobachtet, dafür häufen sich in manchen Jahren die Nachweise: Maximum am 2.9.(72) in der Waberner Senke bei Harle mit 13 Exemplaren. Der Zwergstrandläufer wurde bisher nur auf vegetationsfreien Schlickflächen nachgewiesen, z.B. an Schlemmteichen sowie am Eder- und Twistesee.

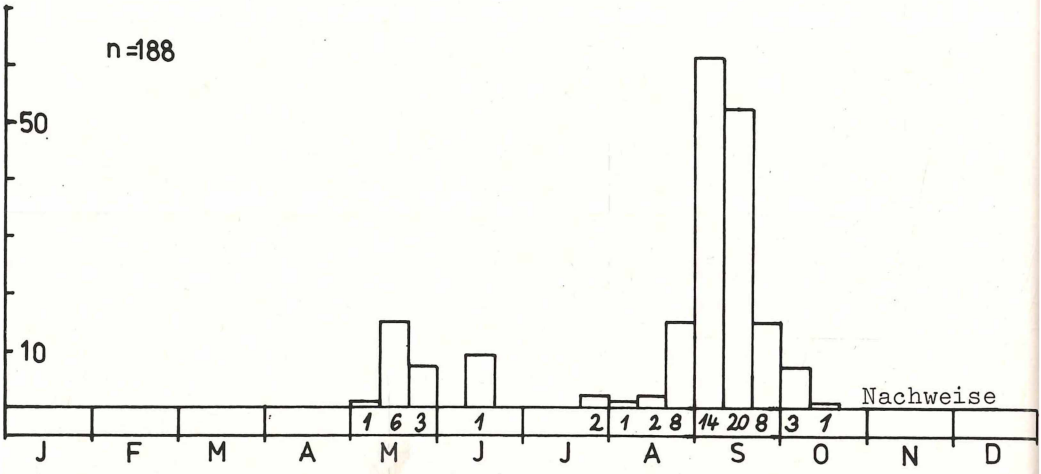

Abb. 8: Zug des Zwergstrandläufers

13. Temminckstrandläufer (Calidris temminckii)

Beim Temminckstrandläufer, der nicht regelmäßig beobachtet werden konnte, überwiegen die Nachweise vom Heimzug (s. Abb. 9). Es handelt sich meist um Einzelvögel, die maximale Truppstärke betrug 6 Exemplare. Im Gegensatz zum Zwergstrandläufer stammt

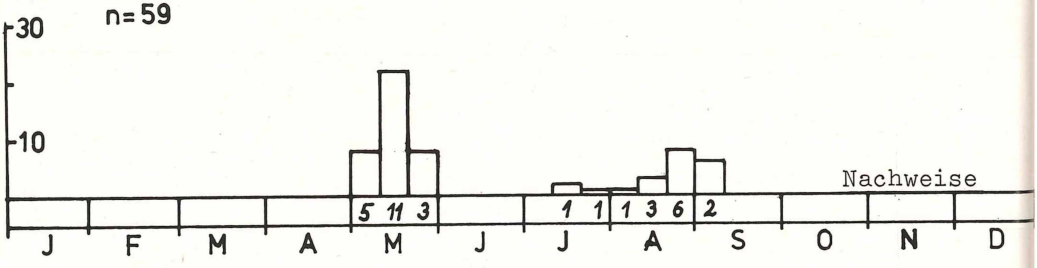

Abb. 9: Zug des Temminckstrandläufers

die Mehrzahl der Beobachtungen von deckungsnahen Uferzonen oder locker bewachsenen Schlammflächen. Die Art ist dadurch weniger auffällig und wird sicher eher übersehen. Ein Anschluß an andere Limikolenarten konnte nicht festgestellt werden.

14. Sichelstrandläufer (Calidris ferruginea)

Von dieser seltenen Art liegen nur 4 Frühjahrsnachweise vor gegenüber 26 Herbstbeobachtungen (Abb. 10). Die Julivögel trugen noch Reste des Brutkleides. Zumeist wurden Einzelvögel beobachtet, die gemeinsam mit Alpen- und Zwergstrandläufern sowie Kampfläufern der Nahrungssuche nachgingen, ein Trupp bestehend aus 6 Exemplaren wurde am 13.9.70 festgestellt. Ebenso wie Alpen- und Zwergstrandläufer bevorzugt der Sichelstrandläufer vegetationsfreie Ufer von Flachwasserzonen.

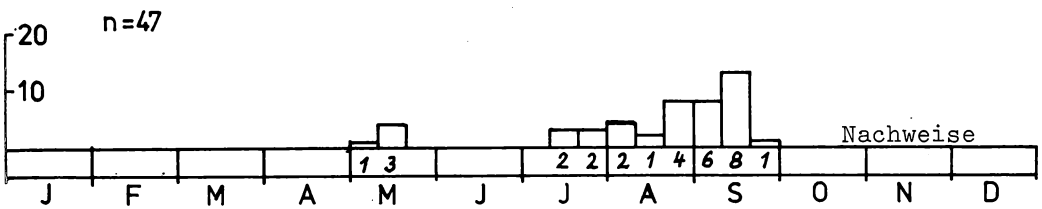

Abb. 10: Zug des Sichelstrandläufers

Literatur

Behmann, H. u. Reiser, K.-H. (1971): Ringfunde des Flußregenpfeifers (Charadrius dubius). Auspicium 4, S. 235-239.

Behrens, H. (1975): Zur Brutverbreitung der Limikolen in Hessen 1974 und 1975. Luscinia 42, S. 191-198.

Bergmann, H.-H. (1957): Flußregenpfeifer (Charadrius dubius) brüten an der Eder. Vogelring 26, S. 39-40.

Berg-Schlosser, G. (1968): Die Vögel Hessens. Ergänzungsband. Frankfurt/Main.

Emde, F. (1975-1983): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg. Vogelk. Hefte Edertal 1-9.

Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K.M. u. Bezzel, E. (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 6. Wiesbaden.

Heinroth, O. u. M. (1928): Die Vögel Mitteleuropas. Band 3. Leipzig.

Lachner, R. (1958): Flußregenpfeifer (Charadrius dubius) an der Eder. Vogelring 27, S. 50-51.

Langbehn, J. (1976): Bemerkenswerte Beobachtungen aus dem Raum Borken (Bez. Kassel). Vogelk. Hefte Edertal 2, S. 130-134.

Lübcke, W. u. K. Sperner (1975): Seltene Beobachtungen aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg und dem Raum Fritzlar-Homberg. Vogelk. Hefte Edertal 1, S. 69-76.

Mai, H. (1981): Erstankunft der Zugvögel im nordwestlichen Nordhessen. Vogelk. Hefte Edertal 7, S. 70-79.

Schoof, E. (1953): Die Vögel der Ederauen und die Auswirkungen ökologischer Veränderungen im Edertal auf die Vogelwelt. Vogelring 22, S. 139-153.

Schoof, E. (1954): Flußregenpfeifer (Charadrius dubius) an der Eder. Vogelring 23, S. 57-60.

Anschrift des Verfassers:

Falko Emde, Unterm Rosengarten 35, 3590 Bad Wildungen

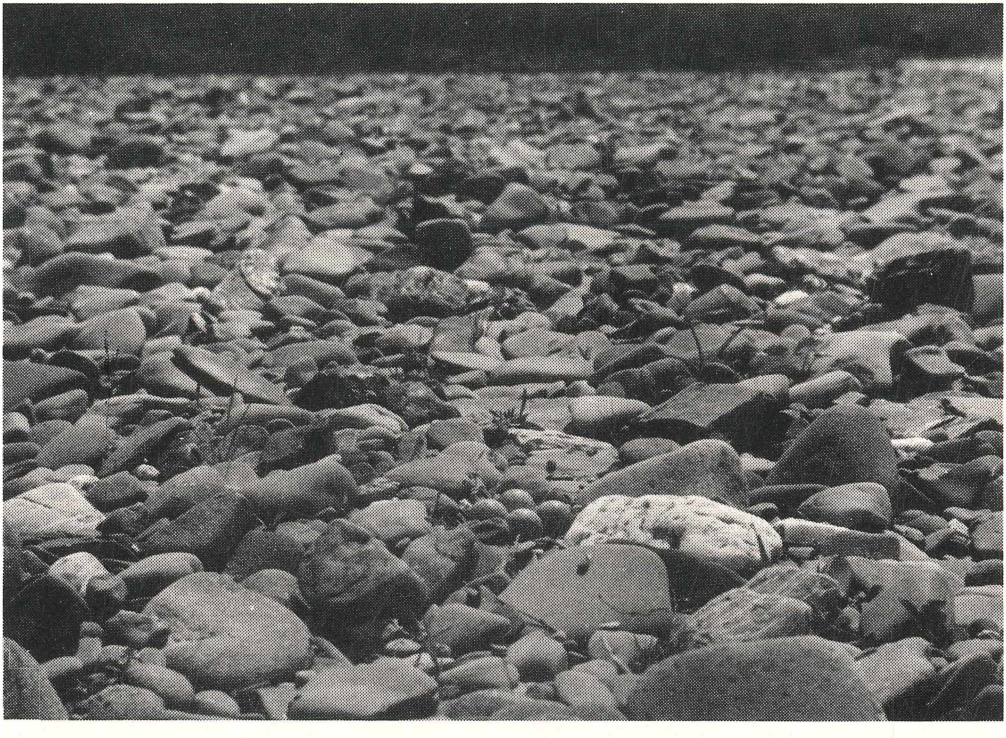

Abb. 11: Flußregenpfeifergelege auf Kiesbank
Foto: W. Lübcke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Emde Falko

Artikel/Article: Brutvorkommen und Durchzug der Limikolen im nordwestlichen Nordhessen — Teil 2 69-80